
Workshop D4

Berufliche Orientierung – was meint das eigentlich?

Workshop zum Tagungstitel

Prof. Dr. Bernd-Joachim Ertelt, Prof. Dr. Marc Schreiber,
Prof. Dr. Rudolf Schröder, Rainer Thiel

Oberbegriffe im deutschen Sprachraum:

- Berufsberatung, Bildungsberatung, Studienberatung, Laufbahnberatung usf.
- Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (Schweiz)
- Berufliche Orientierung (auch: Berufsorientierung)

Berufliche Orientierung

- **Reflexiv:** Ich orientiere *mich* in Bildungs- und Berufsfragen
(als lebenslange Aufgabe von Menschen)
- **Transitiv:** Ich orientiere *andere Menschen*,
d. h. ich unterstütze sie als Berater*in bzw. Sozialpädagog*in oder Lehrer*in oder ...
bei ihren Fragen zu Bildung und Beruf

„Berufsberatung“ (*Guidance*)

umfasst lt. Ratsentschließung von 2004, S. 2, Fußnote (*Wording in englischer Version*):

- Information und Beratung (*information and advice giving*)
- Beratungsdienste (*counselling*)
- Kompetenzbewertung (*competence assessment*)
- Mentoring
- Fürsprache (*advocacy*)
- Vermittlung von Fähigkeiten zur Entscheidungsfindung und zur Planung der beruflichen Laufbahn (*teaching decision making and career management skills*)

→ Ist „**Berufliche Orientierung**“ nicht als Oberbegriff besser geeignet?

Berufliche Orientierung (Berufsorientierung)

lt. KMK 2017:

- Prozesshaft angelegtes berufs- und bildungsbezogenes Lernen in Schulen

lt. Bundesagentur für Arbeit

- Sammelbegriff der orientierenden Aktivitäten in Gruppen (vor allem in Schulen)

Breakout-Sessions

Tauschen Sie sich bitte aus:

**Was ist Ihr Verständnis von zeitgemäßer
Beruflicher Orientierung?**

Bitte fassen Sie Ihre Überlegungen in Stichworten zusammen.

Stichworte zu den Breakout-Sessions

1



Stichworte zu den Breakout-Sessions 2

B. O. sollte fundierte und valide Information bieten, nach Möglichkeit zielgruppenorientiert.

B.O. sollte anliegenorientiert angeboten werden, dabei ist wesentlich, dass in beruflicher Orientierung berufskundliches Wissen und beraterische Kompetenz verknüpft wird.

Für die B. O. Erwachsener fehlen finanzielle Mittel.

B. O. wird in Südtirol als Oberbegriff für lebenslange Orientierung verstanden, sowohl als reflexiver Prozess als auch als Begleitung.

Stichworte zu den Breakout-Sessions 3

Die Rolle der Beratenden bei der B.O. muss vom Eingehen auf die Zielgruppen geprägt sein: ganzheitliche Betrachtung, Respekt von den Klient*innen

Es sollte nicht getrennt werden zwischen Studium und Beruf.

B. O. sollte Unsicherheiten auffangen und Weiterentwicklungsmöglichkeiten ansprechen.

Stichworte zu den Breakout-Sessions 4

Es gab in der Gruppe unterschiedliche Verständnisse von B. O.

Die transitive Perspektive setzt eine reflexive Perspektive voraus.

Die Aufträge variieren im Gruppen und Einzelberatungskontext.

Die Hintergründe der Beratenden spielen eine große Rolle.

Statements

- Prof. Dr. Marc Schreiber
- Prof. Dr. Rudolf Schröder
- Prof. Dr. Bernd-Joachim Ertelt
- Rainer Thiel

Statement Prof. Schreiber

Haltungsebene entscheidend, Diskussion und Austausch über Haltung wichtig → Wie verstehen wir uns als Beratungsperson?

B. O.: Wird sich im Kontext der Arbeitswelt 4.0 (KI, Robotik, ...) auch grundlegend verändern (Angebote, Anliegen der Klient*innen, ...)

Möglicher Fokus für die Zukunft: Beratung in Richtung Unterstützung für ein gelingendes Leben

Statement Prof. Ertelt

Auszug, gesamtes Statement siehe Dokument Abschlussgespräch

Die B. O. seitens der Bundesagentur für Arbeit (BA) muss deutlich verbessert werden, dazu ist eine stärkere Orientierung an der Nachfrage erforderlich.

Der Unterschied zwischen Lehrer*innen und Beratenden sollte immer bedacht werden: Für jede Veranstaltung ist eine Adressatenanalyse erforderlich.

Die Ansätze für B. O. müssen auf ihre wissenschaftliche Grundlegung hin überprüft werden, um sie auf solide Fundamente zu stellen.

Die Idee der Beruflichkeit muss wieder stärker fokussiert werden.

Statement Prof. Schröder (1)

Auszug, gesamtes Statement siehe Dokument Abschlussgespräch

B. O. ist ein lebenslanger Prozess, der vielfältig beeinflusst wird. Es gilt, für die fragmentierten Berufsbiografien eine grundlegende Berufswahlkompetenz zu fördern.

B. O. ist eine Querschnittaufgabe: sie wird im allgemeinen Verständnis oft auf die BA-Berufsberatung verengt. Die weiteren Netzwerke wie Soziale Arbeit, Ehrenamt, Reha, Praktiker*innen müssen stärker berücksichtigt werden.

Um den Anspruch an multiprofessionelle Beratungsteams zu erfüllen, sollte das Niveau der Qualifikationen durchgängig gesichert werden.

Statement Prof. Schröder (2)

Die Theorien zum Life Design und zur Career Construction stellen eine wichtige Entwicklung dar, ersetzen aber nicht andere, z. B. soziologische und entwicklungspsychologische, Theorien.

Wirtschaftsunterricht und Praxiskontakte sind wichtige Voraussetzungen für die Entwicklungen von der Arbeitswelt und die Integration in die eigene Vorstellung insbesondere von Schüler*innen.

Insofern ist eine Verzahnung von Berufsberatung mit anderen Maßnahmen zur B. O. und Forschungsaktivitäten notwendig.

Statement Thiel

Employability und Beruflichkeit sind eigentlich nicht als Gegensatz zu verstehen, denn das eine bedingt das andere.

Die Forderung nach einer Haltung, die ein gelingendes Leben fördert, wird vom dvb und auch in der Praxis bereits seit den späten 1990er Jahren erhoben und umgesetzt.

Viele der angesprochenen Themen werden in der Hochschule der BA gelehrt, insbesondere im Zertifikatsprogramm der BA. Dort sind aktuelle Beratungsansätze wie auch die Netzwerkarbeit in Teilmodulen verankert.

Schlussstatements

- Prof. Dr. Rudolf Schröder: Es besteht Handlungsbedarf zum Verständnis der Begriffe. Das sollte aufgegriffen werden.
- Prof. Dr. Bernd-Joachim Ertelt: Alle Dimensionen, die in den Theorien zu finden sind, wurden in den Diskussionen angesprochen, das sei in Anbetracht der kurzen Zeit bemerkenswert.
- Prof. Dr. Marc Schreiber: Diskussionen in den Workshops haben die Vielfalt der Aufgaben der B.O. eindrücklich zum Ausdruck gebracht.